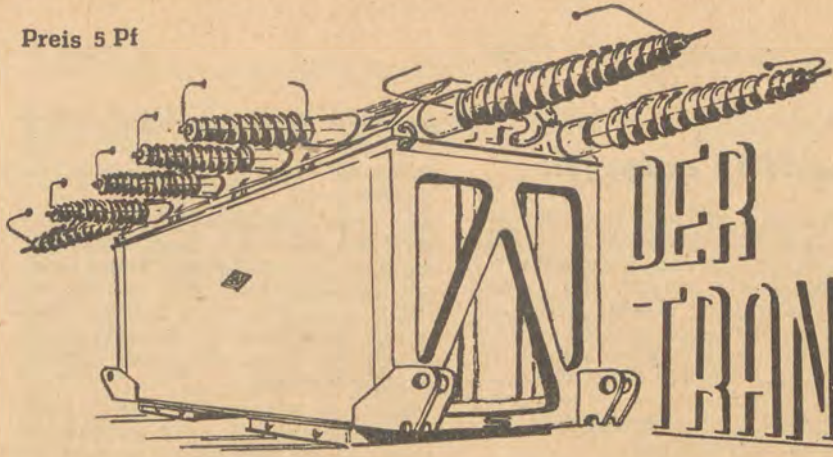


Preis 5 Pf



DER TRANSFORMATOR

BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

6. JAHRGANG

HERAUSGEBER: SED-BETRIEBSPARTEIORGANISATION

NR. 1 · JANUAR 1954

Lang lebe der

Staatspräsident!

Den Pferden Hafer und Streu hingestreut,
der Vater gehört zum Gesind.
Gibt es arme Leut, gibt es reiche Leut.
Und was sagt des Fuhrmanns Kind?

„Ich will einst nicht vor der Haustür stehn
wie der Vater in Regen und Wind,
weil die Herrschaftsleute zu Tanze gehn!“
Das sagte das Fuhrmanns Kind.

Das Volk muß in die Kaserne hinein.
Der Krieg hat ein rüdiges Fell.
Der Herr Krupp streicht blutige Dollars ein.
Und was sagt der Tischlergesell?

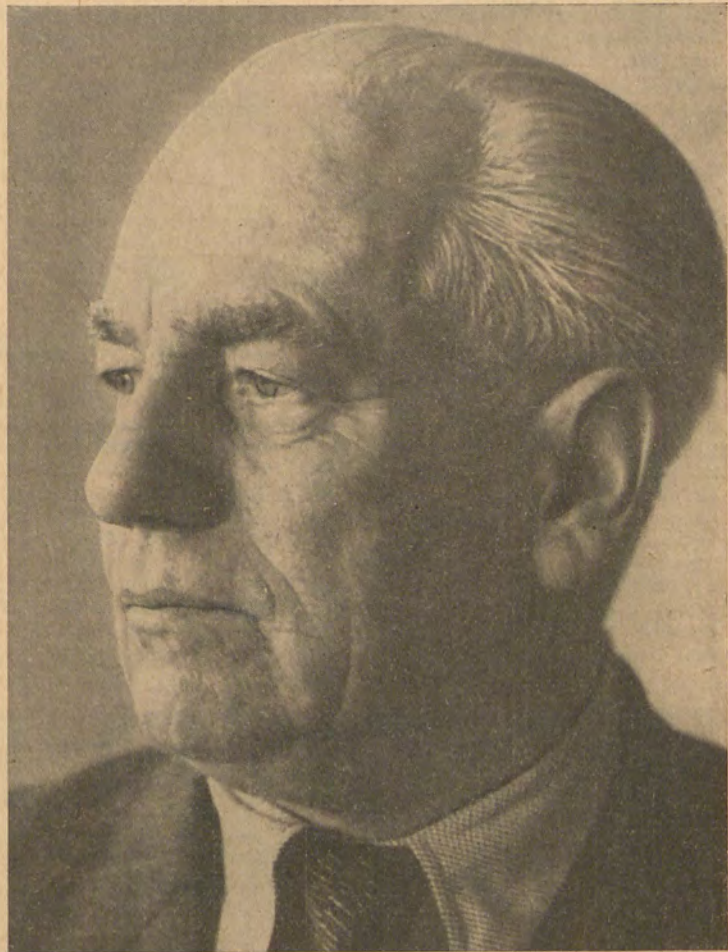
„Von Gottes Gnaden, sie treiben es arg;
doch drehen die Zeiger sich schnell.
Und ich baue die Wiege und baue den Sarg.“
Das sagte der Tischlergesell.

Den Kaiser stürzte die Revolution,
der Junker behielt das Gewehr.
Der Herr Krupp bezahlte den Henkerlohn.
Was sagt der Parteifunktionär?

„Die Besten wurden zu Grabe gebracht,
nun haben's die Lebenden schwer.
Doch die Klasse siegt in der letzten Schlacht!“
Das sagt der Parteifunktionär.

Da ging das Volk mit den Mördern zu Ball,
geknebelt, erwürgt und vorbei.
Aber leis, ganz leise war überall
die Stimme der guten Partei.

In finstrer Nacht und'im bitteren Jahr
erklang sie und gab sie uns Mut.
Heute wissen wir, wer der Sprecher war,
wir kennen ihn alle gut!



Er hegte den jungen, gefährdeten Keim
und zog ihn mit eigener Hand.
Er kam und brachte den Frieden heim.
Was sagt das genesende Land?

„Glück auf! Lang lebe der Schreinerkesell!
Das friedliche Herdfeuer brennt. —
Der Weg ist frei, und der Tag ist hell.
Lang lebe der Staatspräsident.“

Voll Vertrauen dem Jahr der großen Initiative 1954 entgegen

Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen! Das Jahr 1953 geht zu Ende, ein Jahr schwerer Arbeit, aber auch ein Jahr großer Erfolge.

Mit großem Schwung gingen unsere Werktätigen daran, in der Deutschen Demokratischen Republik die Grundlagen des Sozialismus zu schaffen. Neben gewaltigen Erfolgen traten auch einige Schwächen und Fehler bei dem schnellen Tempo der Entwicklung auf, die von der Partei der Arbeiterklasse und unserer Regie-

.....
Das Redaktionskollektiv wünscht allen Lesern des „Transformator“ ein gesundes, arbeitsreiches und frohes neues Jahr. Besonders danken wir allen Kolleginnen und Kollegen, die durch Einsendungen und den Verkauf dazu beigetragen haben, den Umsatz unserer Betriebszeitung im Jahre 1953 von 34 Prozent auf 50 Prozent der Belegschaftsstärke zu erhöhen.

i. A.: Walter Bahra

.....
rung der Arbeiter und Bauern erkannt und durch die Beschlüsse vom 9. Juni beziehungsweise 11. Juni 1953 korrigiert wurden.

Der beschlossene neue Kurs legte fest, in der nächsten Zeit eine ernsthaftige Verbesserung der wirtschaftlichen Lage und der politischen Verhältnisse in der Deutschen Demokratischen Republik zu erreichen und auf dieser Grundlage die Lebenshaltung der Arbeiterklasse und aller Werktätigen bedeutend zu heben. Nun kannte die Wut der Kriegsbrandstifter keine Grenzen. Die zum Teil bestehende Unzufriedenheit unserer Werktätigen ausnutzend, glaubten sie durch einen von ihren faschistischen Provokateuren organisierten Putsch unseren Staat der Arbeiter und Bauern zu vernichten. Jämmerlich brach dieser Putsch in kürzester Zeit

durch die Kraft der Arbeiter und Bauern und durch die Stärke unserer Staatsmacht und die große Hilfe der mächtigen Sowjetunion, des großen Freundes aller Werktätigen und Hüter des Friedens, zusammen.

Mit gesteigerten Kräften gingen die Werktätigen an die Verwirklichung des neuen Kurses unserer Regierung heran, und die Verbesserung der Lebenslage stieg ständig.

Auch ihr, Kollegen, seid an diesen Erfolgen maßgeblich beteiligt. Durch euren Einsatz war es möglich, daß in unserem Betrieb in diesem Jahr die Produktion so wichtiger Erzeugnisse für die Energieversorgung um 15 Prozent gegenüber 1952 gestiegen ist, das bedeutet gleichzeitig eine Steigerung der Arbeitsproduktivität um 25 Prozent.

Die Produktion ist im Jahre 1953 fünfeinhalbmal so groß wie im Jahre 1948 bei einer Steigerung der Arbeitsproduktivität um 60 Prozent und 22 Prozent höher als die höchste Produktion in den Friedensjahren zur Zeit der Herrschaft der Konzernherren bei einer um etwa 20 Prozent höheren Arbeitsproduktivität.

Hinzu kommen die großen Verbesserungen der sozialen und kulturellen Belange unserer Werktätigen in der zurückliegenden Zeit.

Wir begrüßen die Sowjetnote

Wir Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Mw1 und Mw4 begrüßen auf das herzlichste die Note der Sowjetunion an die Regierung der Westmächte. Wir begrüßen weiterhin, daß als Tagungsort unsere Hauptstadt Berlin vorgeschlagen wurde.

Wir erkennen an der Note, die die Sowjetunion an die drei Westmächte gerichtet hat, daß die Bestrebungen dahin gehen, alles zu tun, um den

Hierdurch habt ihr bewiesen, daß ihr wohl in der Lage seid, euer Leben selbst schöner und wohlhabender zu gestalten.

Für diese gewaltigen Erfolge sprechen wir allen Arbeitern, Angestellten und der Intelligenz unseren Dank aus und wünschen allen, daß sie bei voller Gesundheit und ständig steigender Zufriedenheit in kollektiver Arbeit im Jahre 1954 noch größere Erfolge erzielen.

Vieles ist in unserem Betrieb noch zu verbessern, aber mit eurer Hilfe werden wir gemeinsam auch diese Schwächen überwinden. Die neue Verordnung über die weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiter und der Rechte der Gewerkschaften sei uns Richtschnur für unsere Arbeit.

Bedingung aber ist, daß der Frieden erhalten bleibt, und daher müssen wir fordern, daß in der Konferenz der vier Großmächte in Berlin Beschlüsse gefaßt werden zur Schaffung eines einheitlichen demokratischen Deutschlands und zum Abschluß eines Friedensvertrages. Dafür wollen wir kämpfen.

Herzlichen Glückwunsch allen Kolleginnen und Kollegen für das Jahr 1954, das Jahr der großen Initiative.

Markt Graskowski
BGL Werkleiter

Klein
Betriebsparteiorganisation der SED



So, wie unsere Kollegen in Gtr am Schraubstock ihr Frühstück einnehmen, soll es 1954 nicht mehr sein



Die Kollegen in der Stanze essen gemeinsam an einem Tisch, auf dem auch Blumen stehen. Da schmeckt es sicher noch einmal so gut

Wir gratulieren unserem Arbeiterpräsidenten!

Am 3. Januar wird unser Präsident Wilhelm Pieck 78 Jahre alt. Sein ganzes, an politischen Kämpfen reiches Leben hat er in den Dienst der Arbeiterklasse gestellt. Schon in frühester Jugend stand er als Jungarbeiter und Funktionär der Gewerkschaft der Holzarbeiter in vorderster Linie der um ihre Rechte kämpfenden Arbeiter. Als Kampfgefährte von Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg, Franz Mehring und Clara Zetkin war er unermüdlich, um, im Gegensatz zu den rechten SPD-Führern, die Revolution von 1918 zum Siege der Arbeiter und Bauern zu vollenden. Unbestechlich kämpfte er gegen Reaktion und Verräterei, so daß er mit Unterstützung der damaligen SPD-Regierung gemeinsam mit seinem Kampfgefährten Karl Liebknecht verhaftet wurde. Während die unvergeßlichen Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg von einer vertierten Soldateska ermordet wurden, gelang es Wilhelm Pieck durch sein bewußtes und mutiges Auftreten, zu entkommen. Wieder setzte er seine ganze Kraft im Kampf gegen den aufkommenden Faschismus ein. Nicht nur den äußeren Feinden galt sein Kampf, sondern getreu seiner marxistisch-leninistischen Überzeugung wandte er sich gegen Sektierer, Fraktionsmacher und Renegaten innerhalb der KPD. Gemeinsam mit Ernst Thälmann, Walter Ulbricht, Leo Joisches und anderen kämpfte er gegen die Zersetzer und Unterwühler der damaligen Kampfpartei der Arbeiterklasse. In unzähligen Versammlungen trat er gegen die Spalter und Feinde auf und kämpfte für die Verwirklichung der Forderungen der Arbeiterklasse. Nach der Zerschlagung des Hitlerfaschismus durch die Sowjetunion wurde er gemeinsam mit Otto Grotewohl 1946 zum Vorsitzenden der vereinigten Arbeiterparteien, der SED, gewählt. Als Präsident der Deutschen Demokratischen Republik, gewählt vom deutschen Volke, tritt er stets für die Einheit Deutschlands und für den Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland ein. Als aufrichtiger Freund der Sowjetunion, der volksdemokratischen und der friedliebenden Völker ist er stets bestrebt, die Verständigung des deutschen Volkes mit allen friedliebenden Menschen der Welt zu erweitern und zu vertiefen. Die Krönung seines bisherigen Lebenswerkes ist der planmäßige Aufbau des Sozialismus in der Deut-

schon Demokratischen Republik, wofür er als junger Gewerkschafter, als Parteiarbeiter und als Führer der deutschen Arbeiterklasse im Bunde mit den werktätigen Bauern und der Intelligenz sein ganzes Leben lang gekämpft hat. Wir wünschen unserem Präsidenten Wilhelm Pieck noch

viele Jahre Gesundheit, damit es ihm noch recht lange vergönnt ist, seine reiche Lebenserfahrung im Dienst unseres Vaterlandes, im Kampf um Einheit und Frieden einzusetzen. Es lebe unser Präsident Wilhelm Pieck!

Es lebe die Macht der Arbeiter und Bauern in der Deutschen Demokratischen Republik!

Karl Kunstdorff, Kaderabteilung

Wir helfen bei der Fertigung von Massenbedarfsgütern

Dem Wunsch der Bevölkerung entsprechend, mehr Massenbedarfsgüter auf den Markt zu bringen, hat unsere Regierung die Betriebe aufgefordert, Gebrauchs- und Konsumtionsgüter über den Plan hinaus herzustellen, die bisher nicht in ausreichender Menge zur Verfügung standen. Dabei sollen weitestgehend Materialreste Verwendung finden.

Durch Aushänge, Rundschreiben und Ausstellung wurde im Werk bekanntgegeben, welche Materialreste wir zur Verfügung haben und welche Bedarfsgüter benötigt werden. Für unser Werk besteht eine besondere Situation darin, daß der größte Teil der verwertbaren Materialreste laufend an eine größere Zahl von Berliner Betrieben abgegeben wird, die mit diesen Materialresten ihre laufende geplante Produktion erfüllen, so daß wir unser Hauptaugenmerk auf die Verwendung der noch verbleibenden Reste richten müssen. Dies soll jedoch nicht bedeuten, daß nur diese Reste für die Produktion von Massenbedarfsgütern in unserem Werk zur Verfügung stehen. Gute und volkswirtschaftlich wertvolle Vorschläge können ohne weiteres in die Produktion aufgenommen werden, auch wenn hierzu kontingentierte Materialien nötig sind, und es wird hiermit bekanntgegeben, daß wir für das Jahr 1954 eine größere Produktionsauflage für Massenbedarfsartikel erhalten haben.

Was hat aber TRO bisher getan, um den Aufruf der Regierung verwirklichen zu helfen?

Als noch nicht bekannt war, daß auch kontingentierte Materialien verwendet werden dürfen, richtete sich das Interesse auf die Verwertung der Materialreste. Eine Kommission untersucht laufend eingegangene Vorschläge auf Fertigungsmöglichkeit und Brauchbarkeit der Vorschläge und steht in laufender Verbindung mit den Handelsorganisationen, um

die Absatzmöglichkeit zu überprüfen. Es wurde beschlossen, die Fertigung von Stanznägeln, die die Landwirtschaft benötigt, aufzunehmen, um die kleineren Blechreste zu verwenden, außerdem werden Kohlenschaukeln, Fußbänke, Briefeinwurfklappen und Holzroste für die Fertigung vorgeesehen. Für einige von diesen Gegenständen ist die Fertigung angelaufen. Weitere Vorschläge, die die Fertigung von Rollschuhen, elektrischen Waschgeräten u. a. betreffen, werden zur Zeit geprüft, wobei an eine kollektive Zusammenarbeit mit anderen Betrieben gedacht ist. Wir haben aber noch nicht genügend Vorschläge, besonders mangelt es an solchen Vorschlägen, die etwas Neues in technischer Hinsicht bringen und nicht nur für den eigenen Markt, sondern auch für den Export geeignet sind. Aus diesem Grunde wurden die Angehörigen der Intelligenz unseres Betriebes vom Werkleiter aufgefordert, an dieser Aufgabe mitzuhelfen. Gleichzeitig wurde zu einem Wettbewerb aufgerufen, an dem sich alle Kolleginnen und Kollegen beteiligen sollen. Für die besten Vorschläge wurden je eine Prämie von 3000 DM, 2000 DM und 1000 DM ausgesetzt. Bewertet werden der Nutzen, die Güte und die Einführungsmöglichkeit für unserem Betrieb. Darüber hinaus sollen aber weitere Vorschläge prämiert werden, auch wenn sie für andere Betriebe von Wert sind.

Denkt daran: Je mehr Gebrauchsgegenstände gefertigt werden, um so umfangreicher und vielseitiger wird das Angebot auf dem Markt und um so schneller helfen wir den neuen Kurs verwirklichen!

Pfeil
Techn. Direktor

Trübes neues Jahr 1954!



Protokoll

über die Revision der Gewerkschaftskasse am 9. November 1953

Die Kontrolle des Markenbestandes, der Verbrauch derselben sowie die Kontrolle der Kassiererbelege wurden ohne sonderliche Beanstandung durchgeführt.

Die September-Revision konnte wegen Arbeitsunfähigkeit der Kommission (Krankheit, Urlaub, besonderen Arbeitseinsatz und wegen zu geringer Besetzung der Kommission) nicht durchgeführt werden.

Die AGL 7 sowie die AGL 9 haben je einen Kollegen zur Mitarbeit gemeldet, die von der Revisionskommission eingewiesen werden.

Markenbestand am	
6. November 1953 für	40 180,55 DM
Bei den Kassierern für	15 490,55 DM
Markenbestand am	
Platz für	1 960,15 DM
Verkauft	22 729,85 DM
	40 180,55 DM
Überwiesen an FDGB	13 300,— DM
Überwiesen an Bank	8 637,42 DM
Bar am Platz	337,90 DM
2 Prozent an Kassierer	454,53 DM
	22 729,85 DM

Mitgliederbestand am 31. Oktober 1953 = 3966 Kolleginnen und Kollegen.

Höhe des 40prozentigen Gewerkschaftsanteiles für Oktober 1953 = 9 091,95 DM.

Die AGL-weise Aufschlüsselung des 40prozentigen Gewerkschaftsanteiles wird durch die BGL geregelt und ebenfalls zur Bekanntgabe an die Kollegen veröffentlicht.

Die ordnungsgemäße Führung und Verwaltung wurde festgestellt und Entlastung erteilt. Die Überprüfung des Monats September erfolgte durch den Bezirksvorstand Groß-Berlin, Abteilung Finanzen.

Die Revisionskommission
H. Walter, Bartoock, Staaf

Die Leitung der Betriebssportgemeinschaft wünscht allen Sportlerinnen und Sportlern sowie allen Kollegen unseres Werkes ein frohes, gesundes neues Jahr. Wir hoffen und wünschen, daß alle Sportfreunde im Kampf um Einheit und Freiheit im gesamtdeutschen Sport im verstärktem Maße ihre ganze Kraft einsetzen.

Sport frei
i. A. Doberschutz

Max und Otto aus de TRO!

„n Morgen Otto, na komm, wie wolln det alte Jahr den letzten Ruck jeben.“

„Machen wa, Maxe. Man sollte doch nich glooben, det schon wieda een Jahr rum is, wat? Ick habe den Eindruck, als wenn det immer schneller jeht.“

„Det liegt daran. Otto, det wie in so eene schnellebige Zeit leben. Übeleje mal, wat wa in det eene Jahr allet alebt ham.“

„Jaja, da haste recht. Betrachte mal alleene die letzten Monate. Lohn-erhöhung, Preissenkung, Renten-erhöhung, jetzt die neue Verordnung üba die Gewerkschaften, det sind doch allet Ereignisse, da hätte man früher monatelang üba jedet einzelne diskutiert.“

„Aba det wie jetzt coch noch die letzten 33 SAG-Betriebe in eigene Verwaltung nehmen, haste noch dabei vajessen. Is det vielleicht nisch?“

„Und ob det wat is, Maxe. Det sind doch keene kleenen Quetschen. Denk mal bloß an die Leuna-Werke. Da arbeiten 30 000 Kolleginnen und Kollegen. Det is ne kleene Stadt für sich.“

„Denkste ooch an det Essen, det is doch entschieden bessa jeworden. Ick muß dia sagen, Otto, mia schmeckt et jetzt jut.“

„Mia coch, Maxe, aba deswejen kann man doch noch Vorschläge machen, wie et noch bessa zu machen is.“

„Na klar, Otto, wat meinste denn?“
Möchteste Blümchen uff'n Tisch haben?“

„Du brauchst janich flaxen, Maxe. Macht der Speisesaal jetzt nich eenen viel besseren Eindruck wie vorher? Meina Ansicht nach essen de Oogen mit.“

„Jadoch, Otto, ick will ja janich da-jejen sprechen. Wenn et bessa zu

machen jeht, wird et natürlich je-macht.“

„Siehste, det will ick. Sieh mal, Maxe, wenn der Koch wieda jesund ist, oder 'ne Vertretung kommt, jibt et doch sicherlich wieda zwee verschiedene Essen. Da müßte et nich an eenen Tag zweemal Salzkartoffeln geben, und an eenen anderen Tag zweemal Eintopf; sondern jeden Tag zum Aussuchen: Kartoffeln oder Eintopf. Det wäre die Masche.“

„Na bitte, der Vorschlag is prima, Otto. Det is ooch wat for die Kollegen, die sich nisch aus Hülsenfrüchte machen, und deshalb nicht gleich Schonkost essen wollen.“

„Noch eens, Maxe. Det mit de Organisation könnte ooch bessa klappen. Da beschwert sich die Kollegin Lieselotte Rauhe, weil et mit de Esserei im Kulturraum nicht klappt. Höre mal, wat se schreibt.“

„Gestern gab es wahlweise Makkaroni mit Soße und Schinken oder Kartoffeln mit Gulaschsoße. Viele Kolleginnen und Kollegen wollten nun Makkaroni essen. Leider erlebten wir hier eine Enttäuschung, denn der Schinken reichte nicht aus. Es wurde zwar einige Male zur Küche angerufen, aber es vergingen 20 Minuten bis der Schinken von der Küche bis zum Kulturraum gelangte. Wir waren sehr verärgert, denn die Mittagspause dauert nur 30 Minuten. Außerdem waren die Makkaroni sowie die Soße fast kalt. Es ist wirklich kein Genuß, so ein Essen einzunehmen. Ist es nicht möglich, dafür zu sorgen, daß wir im Kulturraum auch warmes Essen bekommen???“

Alle in den Abteilungen KR-AO und Psr beschäftigten Kolleginnen und Kollegen sind seit dem 21. Dezember 1953 im FDGB organisiert. Damit hat die Gewerkschaftsgruppe Sielisch in der AGL 3 ihr Ziel — bis zu Stalins Geburtstag alle Unorganisierten von der Notwendigkeit der Organisation zu überzeugen — erreicht.

„Da is doch wieda een neua Küchenchef, vielleicht schafft der et. Zeit wird et ja langsam.“

„Maxe, weeßte ooch, det wie jetzt 'ne eigene Kantine ham? Da sind die Getränke noch billiger wie bei de HO. Außerdem jibt et leckere Sachen so nebenbei.“

„Da kann man bloß sagen: Na, das is ja prima. Wenn sich det erst rum-jesprochen hat, werden sie wohl noch eenen Schalter anbauen müssen.“

„Also, Maxe, ick wünsche dia eenen juten Rutsch int neue Jahr, bleib schön jesund und denn: durch noch bessere Leistungen in een noch besse-ret Leben.“

„Det wünsche ick dia ooch, Otto, machs jut.“

Herausgeber: SED - Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“. Verantwortlicher Redakteur: Walter Bahra. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 831 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. — Druck: Tribüne, Hauptwerk Treptow.

Hiermit abonniere ich unsere Betriebszeitung

„DER TRANSFORMATOR“ für das 1. Quartal 1954 (Nr. 1 bis 13 = 0,65 DM)

Name: _____

Vorname: _____

Abteilung: _____

(Unterschrift)

Betrag erhalten: _____